BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ
Band 31 Görlitz 2023 Seite 11–24

Die Zoologische Feldstation in Guttau / Lkr. Bautzen (1952–1986)

Von BERNHARD KLAUSNITZER

Zusammenfassung

Es wird die Geschichte der Zoologischen Feldstation der TU Dresden, später Biologische Station der HU Berlin, in Guttau geschildert. Diese Einrichtung hatte große Bedeutung als Ausbildungsstätte im Biologiestudium. Hervorgehoben wird ihre Rolle als Kristallisationspunkt entomologischer Forschung durch Freizeitentomologen in der Oberlausitz. Regelmäßig durchgeführte Lehrgänge waren wichtig für die Gewinnung von Nachwuchs. In über 30 Jahren wurden hier wesentliche Grundlagen für die Erforschung der Fauna der Oberlausitz erarbeitet. Es wird an den Gründer der Station Karl Hermann Christian Jordan (135. Geburtstag) und seinen Amtsnachfolger Ulrich Sedlag (100. Geburtstag) erinnert.

Abstract
The Zoological Field Station in Guttau / Lkr. Bautzen (1952–1986)

The history of the Zoological Field Station of the Dresden University of Technology in Guttau, later the Biological Station of the Humboldt University of Berlin, is described. This institution was of great importance as a training centre for biology students. Its role as a crystallisation point for entomological research by amateur entomologists in Oberlausitz is emphasised. Regularly held training courses were important for the recruitment of new generations of scientists. In over 30 years, essential foundations for faunistical studies in Oberlausitz have been laid. The founder of the station, Karl Hermann Christian Jordan, (born 135 years ago) and his successor, Ulrich Sedlag, (born 100 years ago) are remembered.

Keywords: Oberlausitz, Zoological Field Station TU Dresden, Biological Station HU Berlin, courses for entomology, youth work, faunistics, Karl Hermann Christian Jordan, Ulrich Sedlag, Oswald Jarisch.

1 Einleitung

Die Zoologische Feldstation der TU Dresden in Guttau war mehrere Jahrzehnte ein Mittelpunkt der zoologischen Forschung in der Oberlausitz. Ihre Bedeutung lag neben der universitären Ausbildung vor allem in den Möglichkeiten für die Arbeit und Weiterbildung von Freizeitforschern. Voraussetzung dafür war die Achtsamkeit der beiden zuständigen Institutsdirektoren Karl Hermann Christian Jordan und Ulrich Sedlag, deren Geburtstage sich im laufenden Jahr zum 135. bzw. 100. Male jähren.

2 Geschichte der Zoologischen Feldstation

Die Geschichte der Feldstation ist unmittelbar verbunden mit dem Wirken von Karl Hermann

Abb. 1: Karl Hermann Christian Jordan.
Fotosammlung Klausnitzer

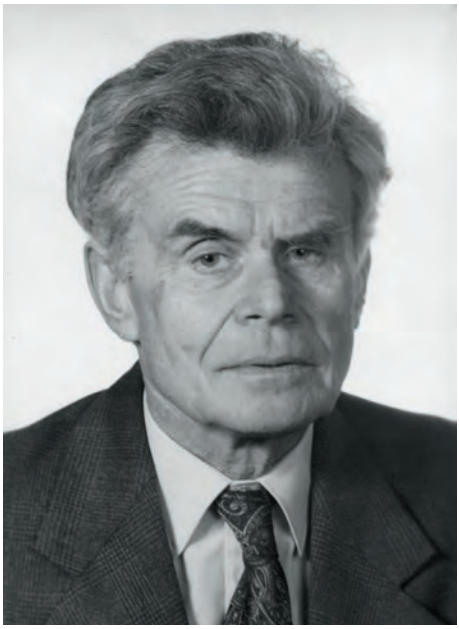

Abb. 2: Ulrich Sedlag.
Portraitsammlung SDEI Nr. 5657

Abb. 3: Zoologische Feldstation Guttau. Foto: D. Engelmann

Christian Jordan. Über dessen Bedeutung für die Erforschung der Natur der Oberlausitz, vor allem für die Entomofauna, ist mehrfach berichtet worden (Klausnitzer 2013a, b, 2014, dort auch weitere Literatur über Jordan). Seit 1928 hat er in unserer Heimat geforscht. Ein neuer Lebensabschnitt begann für ihn mit der Berufung an die TH Dresden und die damit

verbundenen neuen Aufgaben als Universitätslehrer. Wir gedenken in diesem Jahr dem 135. Geburtstag von Karl Hermann Christian Jordan (23.3.1888 Papstdorf – 6.3.1972 Bautzen) (Abb. 1).

Jordan (1950) schreibt: „Jeder Biologe muss engste Verbindung mit der Natur haben, die Laboratoriumsarbeit allein genügt nicht. Dazu braucht er eine Landschaft, die ihm die tierischen und pflanzlichen Objekte in reicherem Maße bietet, als das in stark industrialisierten oder landwirtschaftlich intensiv genutzten Gegenden der Fall ist.“ Da dieses Ziel mit einigen Pflichtexkursionen während des Studiums der Biologie nur ungenügend zu erreichen ist, strebte Jordan eine Feldstation an, die sowohl Unterbringung als auch Studienmöglichkeiten bot. Ein erster Versuch 1949 für die Errichtung einer Hütte mit vier Schlaf- und Arbeitsplätzen in Commerau bei Klix scheiterte (Höregott 1960a).

Anfang der 1940er-Jahre hatte Familie Jordan ein kleines Grundstück in Lömischau, Ortsteil Ziegenfautze, erworben (ca. 17 km nordöstlich Bautzen, zur Gemeinde Guttau gehörend). Jordan erfuhr durch seine Kontakte, dass die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in Betrieb befindliche Gaststätte „Brückenschänke“ in Lömischau zu verpachten war. Es gelang ihm als Professor an der Technischen Hochschule Dresden, das Gebäude als „Zoologische Feldstation“ einrichten zu lassen (Jordan 1951/1952) (Abb. 3, 4). Fast zeitgleich mit seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Zoologie gründete Jordan diese Außenstelle am 26.4.1952, also vor 71 Jahren.

Nun entstand dort ein zoologisches – vorwiegend entomologisches – Leben, das große Auswirkungen auf die Erforschung der Oberlausitz hatte. Diplomanden von Jordan und seinem Amtsnachfolger Sedlag hatten dort ihr

Abb. 4: Zoologische Feldstation Guttau, Eingangsbereich, 1986. Foto: R. Müller

Zentrum.[1] Studenten aus Dresden, Greifswald, Jena, Berlin und Leipzig absolvierten hier Teile ihrer Ausbildung. Vor allem aber – und das lag Jordan und später Sedlag besonders am Herzen – stand die Station den Freizeitentomologen (die Jordan Liebhaberentomologen nannte) offen. Entomologische Lehrgänge, am Anfang unter der Leitung seiner Assistenten Dr. Heinz Höregott[2] und Dr. Wolfram Lehmann[3], sowie Wochenendexkursionen von Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen fanden statt.

Es war eine sehr fruchtbare Zeit, die Zahl der Gäste sehr groß, der Niederschlag in Sammlungen und Publikationen bemerkenswert. Nach

[1] Prof. Dr. rer. nat. habil. Ulrich Sedlag (*3. April 1923 Bellschwitz, Kreis Rosenberg [im ehemaligen Westpreußen] – 16.3.2016 Eberswalde) (Abb. 2) unterstand die Zoologische Feldstation Guttau von 1960 bis 1967. Er hatte sie schon von Greifswald aus entdeckt, wo er vor seiner Berufung nach Dresden tätig war. Greifswalder Studentengruppen gehörten zu den ersten auswärtigen Gästen an dieser Einrichtung. Sie wurde unter der Leitung von Ulrich Sedlag weiterhin als eine Freilandbildungsstätte im Studiengang Biologie ausgebaut und nach wie vor auch von anderen Universitäten genutzt. Unter seinem Direktorat fanden auch die Lehrgänge für Freizeitentomologen weiterhin statt, und er hat es sich auch nicht nehmen lassen, immer wieder Exkursionen oder Lehrstunden abzuhalten (Klausnitzer 1988, 2016b). In diesem Jahr wäre er 100 Jahre alt geworden.

[2] Über Dr. Heinz Höregott konnten keine biografischen Angaben gefunden werden.

[3] Dr. Wolfram Lehmann (*17.10.1924 Bautzen – 31.12.2018 Aschersleben) war von 1954–1959 wissenschaftlicher Assistent im Zoologischen Institut der TH Dresden bei Jordan. Später arbeitete er als Abteilungsleiter Entomologie am Institut für Phytopathologie Aschersleben.

Abb. 5: Seerosensumpf bei Lömischau. Foto: M. Trampenau

der Auflösung des Zoologischen Instituts der TU Dresden 1967 übernahm die Humboldt-Universität Berlin die Zoologische Feldstation und nutzte sie in gleichem Sinne. Die Betreuung oblag in dieser Zeit Joachim Schulze.[4] Die „Zoologische Feldstation der TU Dresden“ wurde in „Biologische Station der Humboldt-Universität Berlin“ umbenannt. Sie bestand bis ca. 1986.

3 Das Gebäude

Man sah dem Gebäude seinen ursprünglichen Charakter als Dorfgaststätte noch an. Die ehemalige Gaststube wurde der Aufenthalts- und Speiseraum mit einer Kochnische. Die drei Wohnräume im Erdgeschoss waren die Schlafräume mit je drei Doppelstockbetten für je sechs Personen. Der Tanzsaal im 1. Stock diente als Kursraum (56 m^2) und die beiden Fremdenzimmer mit je zwei Betten als Wohnräume für Diplomanden und Kursleiter. Die Ausstattung mit einer Serie von Binokularen, Mikroskopen, Zuchtgefäßen, einem einfachen Labor für Wasseranalysen und einer Handbibliothek ermöglichte ein fruchtbares Arbeiten.

Alles war sehr einfach, fließendes Wasser gab es anfangs nur an einer Pumpe auf der benachbarten Wiese. Und doch umgab diesen Ort eine Faszination. Freizeitforscher aller Altersgruppen versammelten sich, Studenten absolvierten einen Teil ihrer Ausbildung, und mehrere Diplomarbeiten, Dissertationen und Staatsexamensarbeiten über die Natur der Oberlausitz sind dort entstanden.

Die gegenüberliegende neu errichtete „Brückenschänke“ war für die Versorgung mit Speisen und Getränken ein wichtiger Ort.

4 Exkursionsgebiete

Jordan (1952/1953) sah das Exkursionsgebiet rund um die Zoologische Feldstation in einem großen Zusammenhang: „Die Oberlausitz gehört zu den am besten faunistisch durchgearbeiteten Gegenden Deutschlands, was nicht zuletzt ein Verdienst der naturwissenschaft-

[4] Joachim Schulze (12.4.1937 Berlin – 18.6.2022 Berlin) war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002 Oberpräparator am Museum für Naturkunde Berlin. Er war ein sehr bekannter und kenntnisreicher Koleopterologe und befasste sich besonders mit den Blatthornkäfern (Scarabaeoidea). Eine weitere Liebe galt den Marienkäfern (Coccinellidae) (Rössner 2022).

lichen Gesellschaften dieser Landschaft ist. Es ist erstaunlich, welchen Hochstand diese Forschung hier schon im vorigen Jahrhundert hatte."

Die ursprüngliche Auswahl von Exkursionsgebieten geschah durch Jordan, sie wurde über die Jahrzehnte im Wesentlichen beibehalten. Er hatte in allen in Tabelle 1 genannten Gebieten vor allem Heteroptera, auch Coleoptera, Saltatoria und andere Insektengruppen untersucht.

Die Zoologische Feldstation hatte eine geradezu ideale Lage. In geringer Entfernung befanden sich vielfältige Lebensräume, die erkundet werden konnten. Allen voran das neben der Station gelegene Teichgebiet, das das Leben in der Station unmittelbar berührte: Froschkonzert und Unkengesang, viele Mücken und Krötenwanderungen auf der Straße vor dem Haus. Die regelmäßig aufgesuchten Lebensräume werden in der folgenden kleinen Tabelle (Tab. 1) in Erinnerung gebracht. Es sei darauf hingewiesen, dass vor allem in den Büchern zur Insektenfauna der Oberlausitz über viele der hier genannten Lebensräume weitere Ausführungen zu finden sind (Hornig & Klausnitzer 2022, Klausnitzer et al. 2009, 2018, Liebig et al. 2023, Sbieschne et al. 2010, 2012, 2013, 2014, Sobczyk et al. 2018, 2019, Vogel 2013).

Leider wurde der nördlich angrenzende Teil durch die militärische Nutzung in späteren Jahren völlig abgeschnitten. Dies betraf vor allem den Seerosensumpf, der vorher regelmäßiges Exkursionsziel war (Abb. 5). Überhaupt hatten es die Moore den Veranstaltern der Kurse angetan, und es gehörte zu den besonderen Herausforderungen, zu Fuß das Milkeler Moor aufzusuchen. Der expandierende Kiesabbau in Kleinsaubernitz hat ebenfalls viele Lebensräume zerstört. Auch die zunehmende touristische Nutzung der Olba hat den Wert dieses Tagebaurestlochs, vor allem aber der Halden, gemindert. Dennoch bleibt übrig, dass die Vielfalt der Lebensräume für das Verständnis der Natur und für die Begegnung mit einer großen Artenvielfalt von grundlegender Bedeutung war. Jeder ist bereichert nach einem Guttau-Besuch in sein sonstiges Umfeld zurückgekehrt.

Tab. 1: Traditionelle Exkursionsgebiete in der Umgebung der Zoologischen Feldstation (Jordan 1951/1952, 1952/1953, Lehmann 1958, Höregott 1960a).

Exkursionsgebiet	Bemerkungen
Guttauer Teichgebiet	Seit dem 16. Jahrhundert bewirtschaftet, wasser- und uferbewohnende Insekten, „*Dytiscus latissimus* L. ist regelmäßiger Bewohner der Teiche" (Jordan 1952/1953).[5]
Kiefernwälder und Kiefernheiden	Verschiedene Vegetationstypen, Zwergsträucher, sandige Heidewege, Totholz, vor allem Baumstümpfe.
Niederungsmoore	Seerosensumpf (Schlegel 1959a, b, 1960, 1961a, b, 1962), Jesor, Milkeler Moor (Schlegel 1960).
Eisenberg	„Pontischer" Hügel,[6] Basaltdeckenerguss, xerophile, thermophile und heliophile Arten, pontomediterrane Faunenelemente (Jordan 1959, Peper & Koppelt 2018).
Sand- und Schotterfluren bei Kleinsaubernitz	Sandgruben, Ödländer, xerophile, thermophile und psammophile Arten (Höregott 1958).
Olba (Oberlausitzer-Braunkohlen-Aktiengesellschaft)	1927 Grundwassereinbruch, Wasser weitgehend steril, niedriger pH-Wert (Hilse 1958, Gärtner 1968, Klausnitzer et al. 1981), nie rekultivierte Halden. Auf der Insel wurde von Höregott erstmalig für die Oberlausitz *Labidura riparia* (Pallas, 1773) einschließlich seiner Entwicklungsstadien gefunden (Jordan 1957, Höregott 1959).
Auwälder	Auwald Guttau, Altwässer der Spree bei Halbendorf (Joost 1984, Peper & Koppelt 2018).
Kulturflächen	Getreide, Hackfrucht.

[5] In der Oberlausitz ist das Vorkommen von *Dytiscus latissimus* bis 1964 dokumentiert, z.B. regelmäßig bis 1962 aus dem Teichgebiet Königswartha. Seither ist diese Art trotz intensiver Nachsuche nicht mehr gefunden worden (Klausnitzer 2016a).

[6] Der Eisenberg ist das „klassische" Beispiel für einen „Pontischen Hügel", wie ihn Jordan (1959) wegen des Vorkommens von pontomediterranen Arten definierte. Der Terminus ist nicht in die neuere Literatur eingegangen, das Phänomen aber ist gegeben.

5 Die Ausbildung von Studentinnen und Studenten

Primär diente die Zoologische Feldstation der Lehre. Exkursionen und entsprechende Praktika waren Bestandteile des Lehrangebotes. Den Erfordernissen entsprechend wurde die Zoologische Feldstation auch mit der nötigen Optik ausgestattet. Hinzu kam die für alle Nutzer geltende Verpflichtung, ihre Beobachtungsergebnisse zu dokumentieren. Zu damaliger Zeit erfolgte dies auf Karteikarten und in Tagebüchern. Außerdem bot sich hier die Möglichkeit, längerfristige Studien im Rahmen von Diplomarbeiten, Dissertationen und Staatsexamensarbeiten durchzuführen.

Dissertation:

Heinz Höregott (1957: Fauna Pinetum; Publikation Wipfelfauna 1960b)

Diplomarbeiten:

Heinz Hilse (1958: Olba; unpubl.)

Dorothea Reichelt (1957: Zikaden, Wanzen, Heuschrecken Feuchtwiesen; unpubl.)

Rainer Schlegel (1959a: Seerosensumpf; Publikationen 1959b, 1960, 1961a, b, 1962)

M. Zimmermann (1959: Fauna Teichufer; unpubl.)

Jürgen Vogel (1962: Wasserinsekten Karpfenteiche; Publikation 1966)

Staatsexamensarbeit:

M. Gärtner (1968: Olba; unpubl.)

6 Die Zoologische Feldstation und die Freizeitforschung

Jordan (1952/1953) schreibt: „Von seiten der Fachzoologen ist teilweise die faunistische Forschung vernachlässigt worden. Man muß sich daher auf die Ergebnisse von Liebhaberzoologen stützen, die sich vielfach in unglaublich zäher Einzelarbeit bemüht haben, Verzeichnisse herauszubringen, die das Ergebnis jahrzehntelanger Sammelarbeit sind. Für den Wissenschaftler sind diese ‚Faunen' von unschätzbarem Wert, vor allem dann, wenn solche Ergebnisse aus verschieden langen Zeiträumen herrühren."

Jordan hatte schon in den Zeiten seiner Arbeit in der „Isis" erkannt, wie wichtig die Leistungen der Freizeitforscher für die Erforschung der Biodiversität sind. Er hat sich ab 1957 als

Abb. 6: Karl Hermann Christian Jordan bei einer Exkursion auf dem Eisenberg, 12.5.1958. Fotosammlung Klausnitzer

1. Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Entomologie (ab 1969 Ehrenvorsitzender) große Verdienste um die Förderung und Anerkennung dieses Personenkreises in der ehemaligen DDR erworben.

Jordan und später auch Sedlag stellten die Station mit ihren Einrichtungen deshalb auch Freizeitentomologen zur Verfügung. Diese kamen aus vielen Teilen des Landes. Mit großer Kontinuität arbeiteten die Oberlausitzer Entomologen von 1956 bis 1986 in der Station.

Es war das Bestreben Jordans, den Freizeitentomologen nicht nur Arbeitsmöglichkeiten für ihre Forschungen anzubieten, sondern gleichzeitig auch eine gewisse Weiterbildung zu fördern und die Wissbegier der Teilnehmer zu stillen, ein Vorhaben, das später auch Sedlag und der Verfasser verfolgt haben.

Entscheidend waren die entomologischen Lehrgänge, die in der Zoologischen Feldstation stattfanden und eine ganz wesentliche Bedeutung für die Nachwuchsförderung hatten. Der 1. Lehrgang fand vom 26.8. bis 1.9.1956 statt. Ich erinnere mich noch gut an diese Tage, angefüllt mit vielen neuen Erkenntnissen und dem ersten Blick durch ein binokulares Stereomikroskop. Welch eine Offenbarung über den vielfältigen Körperbau von Insekten im Vergleich zu einer Handlupe!

Vom 10.–12.5.1958 fand in Sohland/Spree, in der Gaststätte Jägersruh, die IV. Tagung Oberlausitzer Entomologen mit über 80 Teilnehmern statt (Übernachtungspreis 2,50 DM pro Nacht!). Der Montag (12.5.) war für eine Bus-Exkursion nach Guttau zum Eisenberg (Abb. 6) und in das Teichgebiet vorgesehen, mit Besich-

tigung der Zoologischen Feldstation unter der Leitung von K. H. C. Jordan. Im Anschluss fand ein „Guttau-Lehrgang“ vom 13.–17.5. unter Leitung von Dr. Heinz Höregott (Abb. 7) und Dr. Wolfram Lehmann statt. Die Gebühren betrugen pro Tag und Nacht 1,20 DM. Für das warme Essen in der Brückenschänke mussten Lebensmittel-Marken abgegeben werden. Das Programm umfasste Halbtagsexkursionen: 13.5. Kleinsaubernitz (Schotterzüge, Triften), 14.5. Eisenberg bei Guttau (Pontischer Hügel), 15.5. Seerosensumpf bei Halbendorf (Moor), 16.5. Kiefernheide bei Neulömischau, 17.5. Halbendorf (Altwässer der Spree, Auwald).
Durch die Lehrgänge wurden viele Jugendliche angeregt, sich ernsthaft mit Insekten zu befassen. Einige von ihnen wurden bekannte Insektenforscher.

Abb. 7: Karl Hermann Christian Jordan und Heinz Höregott. Fotosammlung Klausnitzer

7 Die Entomologischen Lehrgänge in Eigenregie

Es kann nicht genau gesagt werden, wie viele Lehrgänge für Freizeitentomologen insgesamt in der Zoologischen Feldstation stattgefunden haben (Tab. 2). Leider sind nicht alle dokumentiert. Für die Oberlausitzer Fachgruppen gibt es eine Nummerierung, die auswärtigen Fachgruppen sind in diese Zählung aber nicht eingebunden.

Anlässlich des 20. Lehrganges schrieb Klausnitzer (1975): „Die Leitung dieser Lehrgänge wechselte im Laufe der Jahre, meist lag sie in den Händen von W. Ebert,[7] B. Klausnitzer, H. Sbieschne oder H. Leutsch[8]. Durch die Gestaltung von zahlreichen Einzelveranstaltungen sind noch weitere Entomologen am Gelingen der Jugendlehrgänge beteiligt gewesen. Die regelmäßige Durchführung dieser Lehrgänge hat sehr zum Aufbau einer relativ großen Nachwuchsdichte im Bezirk Dresden beigetragen ...“. Leutsch (1975) bemerkt zur Teilnahme an den Lehrgängen in Guttau: „Die Teilnahme daran bildet oft, bedingt durch das Sammeln in der landschaftlich schönen und vielseitigen Umgebung, für unsere Jugendlichen den Höhepunkt des Jahres.“ Heinz Sbieschne und Hans Leutsch haben durch ihre sorgfältigen Aufzeichnungen und die gesammelten Belege die

[7] Prof. Dr. Werner Ebert (24.7.1928 Lößnitz [Erzgebirge] – 31.1.2015 Eberswalde) hat Forstwissenschaften an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt studiert. Einer seiner Lehrer war Heinrich Bernward Prell (11.10.1888 – 25.4.1962). So blieb es nicht aus, dass Ebert in engen Kontakt zur Entomologie, speziell zur Forstentomologie, kam. Er hat sich besonders mit Schmetterlingen beschäftigt und zahlreiche faunistische Arbeiten publiziert. Als er 1954 nach Sohland/Spree kam, entfaltete er intensive Bemühungen um die Förderung des entomologischen Lebens in der Oberlausitz. Dies führte zur Gründung mehrerer Fachgruppen (Bautzen, Kamenz, Löbau, Zittau), die sich schließlich als „Oberlausitzer Insektenfreunde“ vereinigten. Auf seine Initiative entstand 1957 das „Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde“, ein Vorläufer der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“. Die berufliche Entwicklung führte Werner Ebert 1959 von der Oberlausitz weg nach Eberswalde, wo er in der forstwissenschaftlichen Lehre und Praxis tätig war (Klausnitzer 2015).

[8] Seit den gemeinsamen Zeiten in Guttau hat sich Hans Leutsch (24.8.1935 Niederoderwitz – 8.7.2014 Niederoderwitz) zunehmend den „Microlepidoptera“ angenommen, die dringend einer weiteren Erforschung in der Oberlausitz bedurften, damit die von Karl Traugott Schütze (26.8.1858 Klix – 17.11.1938 Rachlau) und Hermann Starke (9.3.1870 Niedercunnersdorf – 14.2.1954 Bautzen) begründete Tradition in der Gegenwart fortgeführt wird und die damaligen Ergebnisse mit dem heutigen Wissen verglichen werden können. Seine unermüdliche Arbeit ließ ihn zu einem anerkannten Kenner auf dem Gebiet der Kleinschmetterlingskunde werden. Mit den Coleophoridae hatte er sogar eine Lieblingsgruppe gefunden (Klausnitzer & Sbieschne 2014). Hans Leutsch hatte begonnen, an einem Buch „Kleinschmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz“ zu arbeiten, sein Lebenswerk. Nach seinem Tode ist das Thema von Thomas Sobczyk, Dr. Dieter Stöckel, Friedmar Graf, Hartmut Jornitz und Timm Karisch weitergeführt worden und hat in zwei Bänden seine Vollendung gefunden (Sobczyk et al. 2018, 2019).

Abb. 8: Entomologie-Lehrgang Guttau 1967, 2. von links Hans Leutsch, daneben Verfasser, ganz rechts Franz Rektor. Fotosammlung Klausnitzer

faunistischen Ergebnisse der Guttauer Zeit in die sechsbändige Oberlausitz-Fauna der Lepidoptera einbringen können. Es gab einen festen Stamm der Teilnehmer, aber es kamen immer wieder neue hinzu, die der Faszination der Insektenwelt erlagen und den Kreis der Forschenden beständig vergrößerten.

Die in Guttau gewonnenen Erfahrungen zur Jugendarbeit haben auch in Beiträgen von Liebscher (1975a, b) und Zoerner (1975a, b) ihren Niederschlag gefunden. Zoerner (1975b) berichtet von einem 1962 in Guttau durchgeführten Lehrgang für Leiter von entomologischen Jugendgruppen (Ebert 1961).

Das Gebäude der Station war der Mittelpunkt der Arbeit. Dort wurde in einer kameradschaftlichen Gemeinschaft präpariert, bestimmt, ausgewertet, viel diskutiert und freudig gelernt. Lebenslange Freundschaften wurden begründet. Nach Möglichkeit gab es – meist an den Vormittagen – Halbtagsexkursionen (Abb. 8).

Eine besondere Bedeutung hatten zweifellos die legendären Leuchtabende. Zu damaliger

Tab. 2: Übersicht zu entomologischen Lehrgängen in Guttau. Abkürzungen: AK = Arbeitskreis, ZFA = Zentraler Fachausschuss.

Datum	Quelle	Bemerkungen
26.8.–1.9.1956	Tagebuchnotizen Klausnitzer	1. Lehrgang
13.–15.5.1958	Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde 2, 4: 58	Lehrgangs-Programm im Anschluss an die IV. Tagung der Oberlausitzer Entomologen
26.–31.7.1964	Sbieschne (1967)	6 Teilnehmer
1.–7.8.1965	Sbieschne (1967)	8 Teilnehmer. In diesem und dem vorigen Lehrgang wurden 284 Arten Lepidoptera erfasst: Tagfalter (49), Schwärmer und Spinner (58), Eulenfalter (115), Spanner (62) – damals etwa ein Drittel aller aus der Oberlausitz bekannten „Makrolepidoptera". Kommentiertes Verzeichnis besonderer Funde, darunter drei Neufunde für die Oberlausitz
27.7.–1.8.1970	Sbieschne (1971)	11 Teilnehmer, Kommentiertes Verzeichnis besonderer Funde, darunter drei Neufunde (Lepidoptera)
27.5.–3.6.1973	Sbieschne (1974)	Nur 7 Teilnehmer wegen Terminverlegung, zwei Ganztagsexkursionen, Nennung bemerkenswerter Lepidoptera, auch Kleinschmetterlinge
24.–26.5.1974	Joost (1974)	II. Symposium des AK „Aquatische Insektengruppen", 20 Teilnehmer, 9 Vorträge, Exkursionen, Koordinierung der Arbeiten über aquatische Insektengruppen
20.–22.6.1975	Liebscher (1975b), Zoerner (1975b)	Wochenendlehrgang „Fragen der Jugendarbeit", 21 Teilnehmer, Referate, Exkursionen
23.–27.8.1975	Sbieschne (1975)	21. Lehrgang, 17 Teilnehmer, Mitteilung bemerkenswerter Lepidoptera
21.–23.5.1976	Zoerner (1977)	1. Symposium des AK Diptera des ZFA Entomologie, 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Referate, Gründung des AK, Organisation, Ziele und Arbeitsplan, Exkursionen
12.–17.7.1976	Melzer (1977), Lohr (1977)	Bezirksexkursion Karl-Marx-Stadt, Liste von bemerkenswerten Lepidoptera
9.–13.7.1977	Sbieschne (1978)	22. Lehrgang, 18 Teilnehmer, das Programm ist abgedruckt, Aufzählung bemerkenswerter Lepidoptera

Zeit war man im Allgemeinen auf eine Steckdose angewiesen. Der Straßenverkehr war damals so gering, dass auch unmittelbar vor der Station die Leinwand aufgebaut werden konnte. Die Ergebnisse, vor allem die lepidopterologischen, wurden sorgfältig aufgezeichnet und haben eine grundlegende Rolle bei der Ausarbeitung der sechsbändigen Schmetterlingsfauna der Oberlausitz gespielt. Die Vielfalt der Biotope im Einzugsgebiet der Lichtquelle spiegelte sich in den Ergebnissen deutlich wider.

Der theoretisch-praktische Teil der Lehrgänge, der im Kursraum stattfand, war sehr vielfältig. Es gab Informationen zum Körperbau und System der Insekten mit einer Vorstellung der großen Gruppen, Ausführungen zur Entwicklung, zur Biotopbindung, zur Nahrung, zu Methoden der Insektenzucht, zur Physiologie, zur Bedrohung der Vielfalt und zu Fördermöglichkeiten für bestimmte Insektengruppen. Ein weiterer Schwerpunkt waren Bestimmungsübungen. Nach Möglichkeit wurden botanische Exkursionen durchgeführt. Auch gab es Anleitungen zum Verfassen eines entomologischen Manuskriptes, eine Einführung in die entomologische Literatur und Informationen zu den Nomenklaturregeln. Neben spezieller Literatur stand auch die von Stresemann herausgegebene „Exkursionsfauna“ zur Verfügung. Der praktische Teil umfasste auch die Anleitung zur korrekten Präparation und Konservierung von Insekten. Spezielle Unterweisungen erfolgten zum Spannen von Schmetterlingen sowie zur Genitalpräparation. Immer wurde darauf geachtet, so wenig wie möglich Tiere der Natur zu entnehmen. Andererseits wurde die Bedeutung gesammelter Exemplare für die Sicherheit der Bestimmung, die Kenntnis der Fauna der Oberlausitz und ihrer Veränderungen herausgearbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt war vor allem bei den Exkursionen die Insektenfotografie. Die damalige Fototechnik ist mit den heutigen Möglichkeiten nur schwer zu vergleichen. Obwohl technisch viel schwieriger, sind doch sehr gute Fotodokumentationen entstanden. Kristallisationspunkt der fotografischen Bemühungen war vor allem Oswald Jarisch.[9] Er war der Ungeduldig-Geduldigste von allen und auch immer um Neuerungen bemüht (Abb. 9, 10). Gern gab er sein Wissen und Können weiter. Heute kaum noch vorstellbar, entwickelte er ein Peilstabgerät (Jarisch 1958b). Er hatte an das Objektiv seines Fotoapparates zwei dünne Stäbe gebunden, zwischen deren Spitzen sich das zu fotografierende Insekt befinden musste, damit es im optimalen Schärfebereich lag – heute sind solche Kunstgriffe kaum noch denkbar. Ständig wurden aber manche Tiere durch diese Stäbchen beunruhigt und flogen immer wieder weg. Ihm ist es auch zu verdanken, dass sich viele andere in dem fotografischen Sektor bilden konnten. Schon 1957 schrieb Jarisch „Mit der Kamera ist uns die Möglichkeit in die Hand gegeben, die Vorgänge der Entwicklung eines Insekts und seine Umwelt festzuhalten und somit den präparierenden und publizierenden Entomologen in seiner Arbeit zu ergänzen.“ Sein Aufruf hat ein gutes Echo gefunden, es fanden während eines Jahres mehrere Zusammenkünfte statt, z. B. am 8.9.1957 in Sohland/Spree (Klausnitzer 1957) und am 27.10.1957 anlässlich der III. Tagung der Entomologen der Oberlausitz eine Ausstellung von Insektenfotos (Ebert 1957). Jarisch berichtet: „Die gemeinsamen Exkursionen in Guttau anlässlich unserer Entomologentagung gaben uns Fotofreunden Gelegenheit, gegenseitig Erfahrungen auszutauschen und brachten uns eine gute Fotoausbeute.“ (Jarisch 1958a).

In diesem Zusammenhang soll aber besonders auch auf eine andere Seite von Oswald Jarisch hingewiesen werden – sein entomolo-

[9] Der Name Oswald Jarisch (2.12.1902 Zittau – 10.12.1979 Eberswalde) steht in jedem einschlägigen Künstler-Katalog. Sein Schaffen als Kunstmaler ist zeitlos. Wir verdanken ihm viele wertvolle und beeindruckende Bilder. Erst vor wenigen Jahren ist ein Traum von ihm in Erfüllung gegangen. Oswald Jarisch hatte in der Zeit seiner Kriegsgefangenschaft in Lettland über 100 Federzeichnungen zur Illustration von Goethes „Reineke Fuchs“ angefertigt. Es gelang auch, diese Bilder bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft mitzunehmen. Allerdings gab es zunächst keine Möglichkeit, diese Bilder zu veröffentlichen. Im Jahre 2016 erschien nun eine Neuausgabe des „Reineke Fuchs“ im Verlag Gunter Oettel, die er leider nicht erlebt hat. Diese Ausgabe ist durchgängig mit den damaligen Zeichnungen von Oswald Jarisch illustriert. So ist auch in jüngerer Zeit sein künstlerisches Werk wieder in das Licht der Öffentlichkeit geholt worden. Zwischenzeitlich hat es mehrere Ausstellungen gegeben. So hatte der Zittauer Geschichtsverein anlässlich seines 100. Geburtstages im Jahr 2002 eine Ausstellung mit ausgewählten Werken von Oswald Jarisch veranstaltet.

Abb. 9: Oswald Jarisch bei Fotoarbeiten im Gelände. Foto: Familienbesitz K. Jarisch

gisches Wirken (Klausnitzer & Ebert 1980, Klausnitzer 2002). Neben seinem künstlerischen Beruf hat er sich intensiv mit Insekten beschäftigt. „Das Sammeln und Präparieren der Insekten befriedigte ihn als Künstler aber nicht. Er wollte sie in ihrer natürlichen Umgebung und so, wie man sie beobachten kann, festhalten. Und so wuchs seine Liebe zur Insektenfotografie, der er schließlich jede freie Minute widmete“ (Klausnitzer & Ebert 1980). Oswald Jarisch hat mit seinen Fotografien viele Fachartikel und mehrere entomologische Bücher illustriert, z. B. Ebert et al. (1978), Jordan (1963), Klausnitzer et al. (1978), Klausnitzer & Sander 1981).

Mit der Auflösung der Zoologischen Feldstation der TU Dresden erlosch die Unterstützung der Freizeitforscher durch die Universität weitgehend. Die Station wurde bis 1986 von der Humboldt-Universität Berlin verwaltet, die auch unsere Lehrgänge nach wie vor gestattete. Später suchten sich die Entomologen der Oberlausitz andere Orte für ihre gemeinsamen Pläne. Die Erinnerung aber an den besonderen Ort bleibt im Gedächtnis vieler haften. Die Ergebnisse der Guttauer Zeit hinterlassen bis heute mannigfaltige Spuren im Schrifttum über die Insekten der Oberlausitz.

Abb. 10: Oswald Jarisch, Portrait. Foto: Familienbesitz K. Jarisch

8 Gäste

Auch wenn hier die Bedeutung für die Oberlausitz hervorgehoben wird, so soll doch darauf hingewiesen werden, dass auch viele Freizeitforscher aus anderen Landesteilen die Station nutzten, z. B. waren regelmäßig Entomologen aus Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Westsachsen anwesend (siehe Tab. 2).

„Die abwechslungsreiche und deshalb reizvolle Teich- und Heidelandschaft der Oberlausitz war Ziel etlicher Exkursionen der Jenaer Fachgruppe Entomologie unter Leitung

von Herrn Gerhard Schadewald.[10] In den Jahren 1980–1986 wurde die damalige Zoologische Feldstation (Brückenschänke) in Lömischau jährlich für ca. eine Woche unser Quartier. Insbesondere die Leuchtabende waren sehr ergiebig.“ (Müller 2004a). Müller (2004b) setzte die Forschungen von 1994 bis 2003 fort und geht auch auf die Veränderungen der Fauna in über 20 Jahren ein. Er schreibt zum Artenspektrum: „In den Jahren 1980 bis 2003 wurden insgesamt 441 Nachtfalterarten (dieser wissenschaftlich nicht haltbare Begriff soll hier dennoch zur Anwendung kommen) nachgewiesen.“

Es wird hier zwar vor allem von der Bedeutung der Zoologischen Feldstation für die Entomologie gesprochen, aber es soll nicht vergessen werden, dass auch Ornithologen, Herpetologen und Botaniker zu den Nutzern der Einrichtung gehörten (z. B. Kothe 1962). Sogar die Blauracke (*Coracias garrulus garrulus*) gehörte in den Anfangsjahren zu den regelmäßigen Sommergästen neben der Station. Man konnte sie auf den Telefondrähten neben der Straße sitzen sehen.

Mehrere Universitäten nutzten die Möglichkeiten in Guttau, z. B. die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, die Karl-Marx-Universität Leipzig und die Humboldt-Universität Berlin.

9 Die Bedeutung der Station für die Erforschung der Insektenfauna der Oberlausitz

Die wissenschaftliche Ernte der Aufenthalte wurde von vielen Personen sorgfältig dokumentiert, so dass wertvolle Daten für die zwischen 2009 und 2023 erschienenen Coleoptera-, Lepidoptera- und Hymenoptera-Faunen der Oberlausitz vorlagen (Klausnitzer et al. 2009, 2018, Liebig et al. 2023, Sbieschne et al. 2010, 2012, 2013, 2014, Sobczyk et al. 2018, 2019, Vogel 2013). Hinzu kommt die Tatsache, dass viele Insektenkundler – meist ausgehend von den Aufenthalten in der zoologischen Feldstation – die Untersuchungsgebiete rund um Guttau immer wieder, bis heute, besuchten. Die Fundorte Guttau und Lömischau gehören zu den am meisten genannten in den erwähnten Faunen. Guttau wird in den drei Bänden zur Käferfauna der Oberlausitz 526-mal, Lömischau 154-mal genannt.

Dank

Frau Editha Schubert, SDEI Müncheberg, und den Herren Dr. Hans-Dieter Engelmann (Görlitz), Klaus Jarisch (Flöha), Rando Müller (Jena) und Mario Trampenau (Großdubrau) danke ich für die beigegebenen Fotos, Herrn Rando Müller auch für Diskussionen zum Manuskript.

Literatur

Ebert, W. (1957): Eine Ausstellung von Insektenfotos. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **1**, 9: 3

Ebert, W. (1961): Mitteilung des Zentralen Fachausschusses Entomologie. – Mitteilungsblatt für Insektenkunde **5**, 6: 121–122

Ebert, W., D. Häussler & O. Jarisch (1978): Bestimmungsbuch der wichtigsten Kiefernschädlinge und -krankheiten. – Deutscher Landwirtschaftsverlag; Berlin: 128 S., mit Fotos und Zeichnungen

Gärtner, M. (1968): Hydrobiologische Untersuchungen an der Olba, einem Braunkohlenrestgewässer der Lausitz, mit besonderer Berücksichtigung der Cladoceren. – Staatsexamensarbeit TH Dresden

Hilse, H. (1958): Beitrag zur Limnologie und Fauna der Olba. – Diplomarbeit Zoologisches Institut TH Dresden

Höregott, H. (1957): Synökologische Untersuchungen im Pinetum unter besonderer Berücksichtigung der Heteropteren. – Dissertation TU Dresden

Höregott, H. (1958): Arachnologische Studien auf den Sandfluren bei Kleinsaubernitz/Oberlausitz. – Natura Lusatica **4**: 20–35.

Höregott, H. (1959): *Labidura riparia* (Pall.) (Dermaptera), ein Bewohner extremer Lebensstätten in der Lausitz. – Mitteilungsblatt für Insektenkunde **3**, 1: 41–43

[10] Gerhard Schadewald (25.4.1917 Beersdorf bei Zeitz – 20.6.1992 Jena) war Präparator am Phyletischen Museum in Jena. Wir verdanken ihm wichtige Arbeiten zur Faunistik und Biologie der Lepidoptera (Schadewald 1980–1986, Knorre v. 2017).

Höregott, H. (1960a): Exkursionsführer für die wichtigsten, rund um die Zoologische Feldstation Guttau O. L. gelegenen Biotope. – Arbeitsmaterial der Zoologischen Feldstation Guttau der TH Dresden: 77 S.

Höregott, H. (1960b): Untersuchungen über die qualitative und quantitative Zusammensetzung der Arthopodenfauna in den Kiefernkronen. – Beiträge zur Entomologie **10**, 7/8: 891–916

Hornig, U. & B. Klausnitzer (2022): Verzeichnis der Käfer (Coleoptera) Sachsens mit einer Darstellung der historischen Grundlagen. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **26**: 299 S.

Jarisch, O. (1957): An die Entomologen mit und ohne Kamera. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **1**, 4: 1–2

Jarisch, O. (1958a): Die Fotoamateure in der Fachgruppe Entomologie. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **2**, 7: 109–111

Jarisch, O. (1958b): Das Peilstabgerät. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **2**, 9/10: 139–142

Joost, W. (1974): Bericht über das II. Symposium des AK „Aquatische Insektengruppen“ in Guttau vom 24. bis 26. Mai 1974. – Entomologische Nachrichten **18**, 9: 139–142

Joost, W. (1984): Über ein Vorkommen von *Orectochilus villosus* Müller in der Oberlausitz (Coleoptera, Gyrinidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **28**, 2: 87

Jordan, K. H. C. (1950): Die Zoologische Feldstation in Guttau. – Sächsische Gebirgsheimat, Kalenderblatt 10.–16. September

Jordan, K. H. C. (1951/1952): Die Zoologische Feldstation in Guttau. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Hochschule Dresden **1**: 35–36

Jordan, K. H. C. (1952/1953): Die Tierwelt um die Zoologische Feldstation der TH Dresden in Guttau. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Hochschule Dresden **2**, 4/5: 547–552

Jordan, K. H. C. (1957): Die Ohrwürmer der Oberlausitz. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **1**, 5: 1–2

Jordan, K. H. C. (1959): Die pontischen Hügel bei Guttau als Sammelgebiet. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **3**, 6/7: 75–79

Jordan, K. H. C. (1963): Insekten unsere Freunde – Insekten unsere Feinde. – Deutscher Kulturbund (Hrsg.); Bautzen: 130 S. mit 92 Fotos und Zeichnungen

Klausnitzer, B. (1957): Zusammenkunft der Freunde der Insektenfotografie. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **1**, 7: 3–4

Klausnitzer, B. (1975): 20 Jugendlehrgänge für Entomologie in Guttau/Oberlausitz. – Entomologische Berichte **1975**, 1: 17–18

Klausnitzer, B. (1988): Ulrich Sedlag zum 65. Geburtstag. – Entomologische Nachrichten und Berichte **32**, 3: 137–140

Klausnitzer, B. (2002): Erinnerungen an Oswald Jarisch. – Zittauer Geschichtsblätter N. F. **9**: 10

Klausnitzer, B. (2013a): Karl Hermann Christian Jordan – Leben und Werk anlässlich seines 125. Geburtstages (Kurzfassung). – Heteropteron **40**: 23

Klausnitzer, B. (2013b): Erinnerungen an Karl Hermann Christian Jordan anlässlich seines 125. Geburtstages. – Entomologische Nachrichten und Berichte **57**, 3: 169–172

Klausnitzer, B. (2014): Karl Hermann Christian Jordan (1888–1972) – Leben und Werk. – Andrias **20**: 119–124

Klausnitzer, B. (2015): Prof. Dr. Werner Ebert (24.7.1928 bis 31.1.2015) zum Gedenken. – Entomologische Nachrichten und Berichte **59**, 1: 69–70

Klausnitzer, B. (2016a): Rote Liste und Artenliste Sachsens. Wasserbewohnende Käfer. – Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Freistaat Sachsen (Hrsg.): 76 S., farbiger Umschlag

Klausnitzer, B. (2016b): Prof. Dr. rer. nat. habil. Ulrich Sedlag (*3. April 1923 bis †16. März 2016). – Beiträge zur Entomologie **66**, 1: 1–12

Klausnitzer, B. & W. Ebert (1980): Oswald Jarisch (1902–1979). – Entomologische Nachrichten **24**, 2: 17–19

Klausnitzer, B. & F. Sander (1981): Die Bockkäfer Mitteleuropas (Cerambycidae). unter Mitarbeit von Dipl.–Biol. Dietmar Königstedt, Greifswald und O. Jarisch †. 2. verbesserte Auflage – Die Neue Brehm–Bücherei Nr. 499; Wittenberg–Lutherstadt: 224 S., 132 Abb., 3 Farbtafeln

Klausnitzer, B. & H. Sbieschne (2014): Hans Leutsch (24.08.1935 bis 8.7.2014) zum Gedenken. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **22**: 153–155

Klausnitzer, B., L. Behne, R. Franke, J. Gebert, W. Hoffmann, U. Hornig, O. Jäger, W. Richter, M. Sieber & J. Vogel (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**, 252 S.

Klausnitzer, B., U. Hornig, L. Behne, R. Franke, J. Gebert, W. Hoffmann, O. Jäger, H. Müller, W. Richter, M. Sieber & J. Vogel (2018): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 3: Nachträge, Gesamtübersicht und Analyse der Umweltbezüge. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **23**: 632 S., 305 Abb., 1 Karte

Klausnitzer, B., U. Jacob, O. Jarisch, W. Joost, F. Klima & G. Peters (1978): Wasserinsekten. – Kulturbund der DDR (Hrsg.); Eigenverlag; Bautzen: 88 Seiten

Klausnitzer, B., B. Kuckelkorn, U. Kuckelkorn & H. Schüler (1981): Zur Entomofauna des Tagebaurestsees Olba (Kreis Bautzen). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **54**, 3: 1–16

Knorre, D. von (2017): Das entomologische Vermächtnis von Gerhard Schadewald (1917–1992) – Gedenken zur 100. Wiederkehr seines Geburtstags und 25. Todestag im Jahr 2017. – Mitteilungen des Thüringer Entomologenverbandes e. V. **24**, 1: 10–22

Kothe, N. (1962): Botanische Exkursion nach der Zoologischen Feldstation Guttau. – Die Pharmazie, Heft 1, Beilage **1** (Pharmazeutische Praxis): 18–19

Lehmann, W. (1958): Die Zoologische Feldstation Guttau. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **2**, 12: 163–166

Leutsch, H. (1975): Wir stellen Fachgruppen Entomologie im Kulturbund der DDR vor. 3. Die Fachgruppe Niederoderwitz (Zittau–Löbau). – Entomologische Berichte **1975**, 1: 52–53

Liebig, W.–H., R. Franke, U. Hornig, B. Klausnitzer, H. Scholz, H.–J. Schulz & A. Stellmacher (2023): Die Hautflüglerfauna (Hymenoptera) der Oberlausitz. Teil 1: Chrysidoidea, Vespoidea partim. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **25**: 231 S., 1 Karte

Liebscher, S. (1975a): Erfahrungen in der Jugendarbeit innerhalb naturwissenschaftlicher Arbeits- und Interessengemeinschaften. – Entomologische Berichte **1975**, 1: 19–22

Liebscher, S. (1975b): Bericht zum Ablauf des Wochenendlehrgangs über die Arbeit mit entomologischem Nachwuchs vom 20. bis 22. Juni 1975 in Guttau (Biologische Station). – Entomologische Nachrichten **19**, 10: 156

Lohr, J. (1977): Weitere Sammelergebnisse der Bezirksexkursion 1976 – Lepidoptera. – Informationsmaterial des Bezirksfachausschusses Entomologie Karl-Marx-Stadt **3**: 9–10

Melzer, A. (1977): Sammelergebnisse in Guttau (Lep.). – Informationsmaterial des Bezirksfachausschusses Entomologie Karl-Marx-Stadt **2**: 7–8

Müller, R. (2004a): Bestandsveränderungen bei einigen Schmetterlingsfamilien im Teichgebiet von Guttau (Landkreis Bautzen) in der Oberlausitz (Bundesland Sachsen) [LEP]. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **66**: 3–13

Müller, R. (2004b): Bestandsveränderungen bei einigen Schmetterlingsfamilien (Lep.) im Guttauer Teichgebiet (Landkreis Bautzen) in der Oberlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte **48**: 37–38

Peper, J. & S. Koppelt (2018): Auenwald und Eisenberg bei Guttau – Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 2017. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **26**: 175–178

Reichelt, D. (1957): Synökologische Untersuchung der Feldschichtfauna einiger Grünlandflächen der Oberlausitz unter besonderer Berücksichtigung der Zikaden, Wanzen und Heuschrecken. – Diplomarbeit Zoologisches Institut TH Dresden

Rössner, E. (2022): Joachim Schulze (12.04.1937–18.06.2022) zum Gedenken. – Entomologische Nachrichten und Berichte **66**, 3: 275–276

Sbieschne, H. (1967): Sammeltage in Guttau (Oberlausitz). – Entomologische Berichte **1967**, 1: 53–57

Sbieschne, H. (1971): Bericht über den Entomologie-Lehrgang 1970 in Guttau (Oberlausitz). – Entomologische Nachrichten **15**, 1: 1–5

Sbieschne, H. (1974): Bericht über den Entomologie-Lehrgang 1973 in Guttau (Oberlausitz). – Entomologische Nachrichten **18**, 6: 93–94

Sbieschne, H. (1975): Bericht über den Guttau-Lehrgang 1975. – Entomologische Nachrichten **19**, 9: 145–146

Sbieschne, H. (1978): Bericht vom Entomologie-Lehrgang in Guttau 1977. – Entomologische Nachrichten **22** (5): 78–80

Sbieschne, H., D. Stöckel, Th. Sobczyk, S. Wauer & M. Trampenau (2010): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 1: Hepialidae, Psychidae, Limacodidae, Zygaenidae, Sesiidae, Cossidae, Lasiocampidae, Endromidae, Saturniidae, Lemoniidae, Sphingidae, Drepanidae, Notodontidae, Pantheidae, Lymantriidae, Nolidae, Arctiidae. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **13**: 180 S.

Sbieschne, H., D. Stöckel, Th. Sobczyk, S. Wauer, M. Trampenau & H. Jornitz (2012): Die Schmet-

terlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 2: Die Eulenfalter (Noctuidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **14**: 264 S., 64 Farbbilder, 1 Karte

Sbieschne, H., D. Stöckel, Th. Sobczyk, S. Wauer, M. Trampenau & H. Jornitz (2013): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 3: Die Spanner (Geometridae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **16**: 232 S., 64 Farbbilder, 1 Karte

Sbieschne, H., D. Stöckel, Th. Sobczyk, M. Trampenau & R. Reinhardt (2014): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil 4: Die Tagfalter (Diurna). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **18**: 224 S., 64 Farbbilder, 1 Karte

Schadewald, G. (1980–1986): Sammlungsunterlagen zur Sammlung G. Schadewald (Listen der Exkursionen nach Guttau/Oberlausitz). – Archiv des Phyletischen Museums Jena, unveröffentlicht

Schlegel, R. (1959a): Beiträge zur Kenntnis der Fauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree OL. – Diplomarbeit Zoologisches Institut TU Dresden

Schlegel, R. (1959b): Beobachtungen an *Leucorrhinia*–Arten (Odonata) in der Oberlausitz. – Mitteilungsblatt für Insektenkunde **3**, 2: 82–83

Schlegel, R. (1960): Zur Libellenfauna eines Oberlausitzer Heidemoores. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **4**, 10: 113–116

Schlegel, R. (1961a): Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree. 1. Diptera – Entomologische Nachrichten **5**, 1: 2–4, 2: 9–12

Schlegel, R. (1961b): Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf / Spree. 2. Homoptera. – Entomologische Nachrichten **5**, 9: 68–69

Schlegel, R. (1962): Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree. 3. Coleoptera. – Entomologische Nachrichten **6**, 2: 17–18

Sobczyk, Th., D. Stöckel, F. Graf, H. Jornitz, T. Karisch & S. Wauer (2018): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil V: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **22**: 439 S., 2 Karten

Sobczyk, Th., D. Stöckel, F. Graf, H. Jornitz & T. Karisch (2019): Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Teil VI: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 2. Teil. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **24**: 496 S., 2 Karten

Vogel, J. (1962): Faunistisch–ökologische Untersuchungen an Wasserinsekten eines Oberlausitzer Karpfenteiches. – Diplomarbeit TU Dresden 87 S.

Vogel, J. (1966): Faunistisch–ökologische Untersuchungen an Wasserinsekten eines Oberlausitzer Karpfenteiches. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **41**, 5: 1–28

Vogel, J. (2013): Die Staphyliniden–Fauna der Oberlausitz. Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz, Teil 2. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **15**: 252 S., 64 Farbbilder, 1 Karte

Zimmermann, M. (1959): Faunistische Untersuchungen in der Verlandungszone Oberlausitzer Teiche. – Diplomarbeit Zoologisches Institut TU Dresden

Zoerner, H. (1975a): Aus der Arbeit der Fachgruppe Entomologie Dessau mit dem entomologischen Nachwuchs. – Entomologische Berichte **1975**, 1: 14–16

Zoerner, H. (1975b): Bericht über den Inhalt der Referate, die auf dem Wochenendlehrgang zu „Fragen der Jugendarbeit“ vom 20. bis 22. Juni 1975 in Guttau/Ol. gehalten wurden. – Entomologische Nachrichten **19**, 10: 156–160

Zoerner, H. (1977): Bericht über das I. Dipteren–Symposium des ZFA Entomologie. – Entomologische Nachrichten **21**, 5: 73–76

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c.
Bernhard Klausnitzer
Mitglied des Senckenberg Deutschen
Entomologischen Instituts
Lannerstr. 5
D-01219 Dresden
E-Mail: klausnitzer.col@t-online.de

Manuskripteingang	27.4.2023
Manuskriptannahme	4.7.2023
Erschienen	16.10.2023

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: Die Zoologische Feldstation in Guttau / Lkr. Bautzen (1952–1986) 11-24